

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 186 (2020)
Heft: 6

Artikel: Machtpolitik mit einem Lächeln
Autor: Schneider, Henrique
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-880780>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Henrique Schneider, Redaktor ASMZ

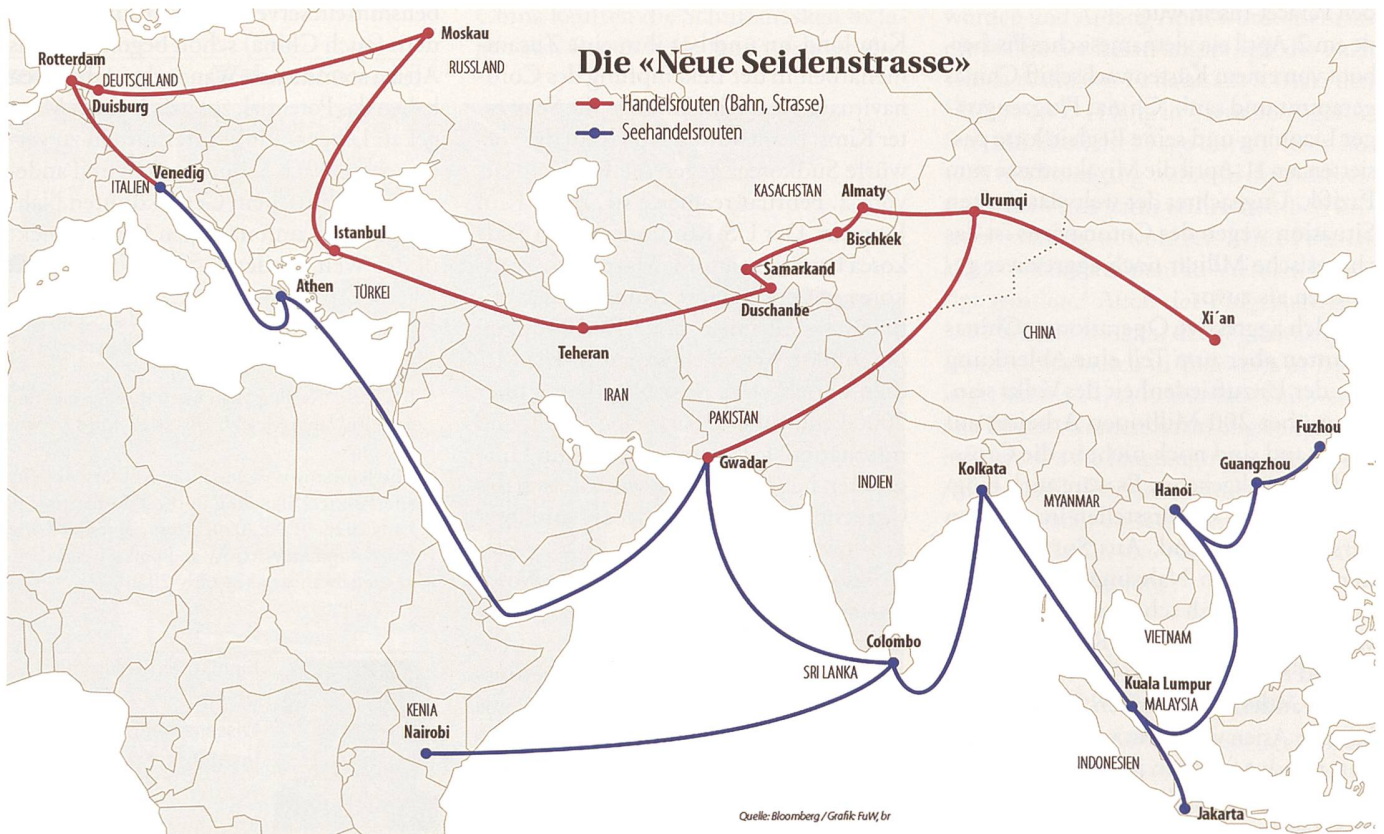
Der momentane Zustand ist deshalb unbefriedigend. Aus chinesischer Sicht ist die Situation zu korrigieren: Die USA sollen als Militär- und Handelsmacht bald abgelöst werden. Die Europäische Union wird in einem späteren Schritt als staatspolitischer Impulsgeber in die hinteren Ränge verwiesen.

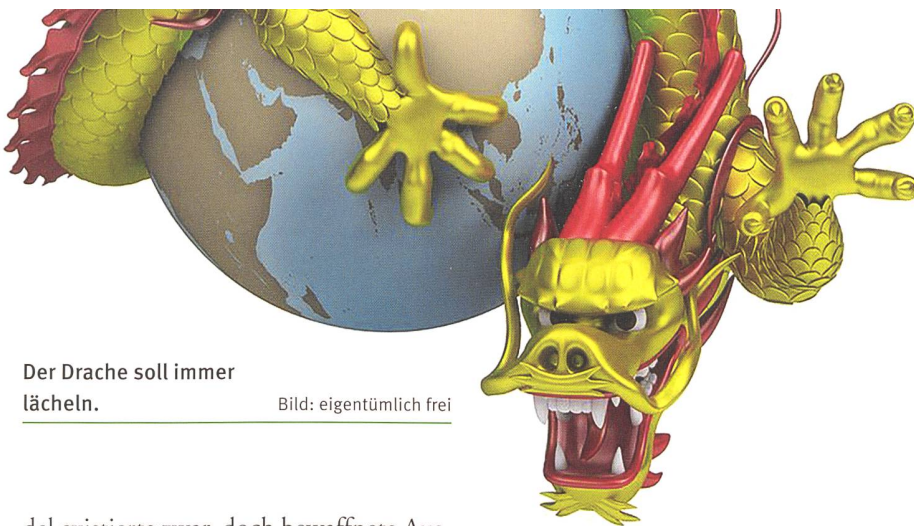
«Im chinesischen Selbstverständnis ist Chinas Platz im Machtzentrum der Welt.»

Sympathie durch Geschichte

Diese geopolitischen Ziele funktionieren in einem Mix aus konkreten Aktionen und der (Wieder-)Erfindung von Geschichten. Es geht darum, glaubwürdige, aber auch liebeable Narrative zu finden, um dem Hegemonialprojekt Plausibilität und Legitimität zu verleihen. Mit diesen Geschichten soll den Partnern die Angst genommen werden. Doch hinter den Geschichten steht oft eine ganz andere Realität. Die historische Seidenstrasse hat es in dieser Form nie gegeben. Es gab zwar regen Handel in Zentralasien, aber es gab keinen institutionalisierten und friedlichen Freihandelskorridor, wie die Karte unten es nahelegt. Das Gegenteil scheint sogar der Fall gewesen zu sein. Der Han-

Bild: fuw





Der Drache soll immer lächeln.

Bild: eigentümlich frei

del existierte zwar, doch bewaffnete Auseinandersetzung scheint eher die Norm gewesen zu sein. Trotzdem greift China bewusst auf dieses Bild zurück und füllt es mit neuem Leben, um das gegenwärtige Vorhaben zu stilisieren.

Erfundene Narrative

Konfuzius gilt in den Ordnungen der Kommunistischen Partei Chinas als Musterbeispiel des Reaktionären. Trotzdem wird sein Name eingesetzt, um kulturelle und staatspolitische Vorstellungen zu exportieren. Dabei werden Ideen, die Konfuzius explizit ablehnte, ihm zugeordnet. Das Ziel ist, zu zeigen, dass China eine gut funktionierende, philosophisch durchdachte Alternative zum Individuum und zur Demokratie anzubieten hat.

Ein Beispiel dafür ist die Loyalität des Einzelnen gegenüber seinem Vaterland. Konfuzius lehnte dies wiederholte Male ab. Er betonte stets, dass die Loyalität zu den Eltern über jener zur Politik, zur Gesellschaft oder zum Herrscher steht. Sie gilt sogar, wenn die Eltern kriminell sind. Das hindert aber China nicht daran, in Konfuzius-Zentren weltweit das Gegenteil dessen als Wertvorstellung zu vermitteln. Unter dem Namen «Konfuzius» wird also gesagt, die chinesische Ethik kenne kein wichtigeres Gebot als die Loyalität zur herrschenden Ordnung.

Stilisierung zum Guten

Die Streitkräfte werden wiederum als Macht des Friedens verkauft, obschon sie sich seit dem Zweiten Weltkrieg an keiner Friedensmission beteiligten. Auch hier steht die offiziell stilisierte Geschichte im Gegensatz zur Wirklichkeit. Im Vietnamkrieg waren chinesische Truppen Aggressoren; im Südchinesischen Meer agiert die chinesische Marine als Besatzungsmacht, und im Cyberspace gibt es genügend Anzeichen für schädliche, aus China gesteuerte Aktivitäten.

Diese erfundenen Geschichten dienen einerseits zur Beruhigung der Partner. Andererseits dienen sie auch zur Beruhigung des Landes selbst. Das historische Bild, das China von sich hat, ist positiv. Das Reich der Mitte sieht sich als eine Macht des Guten. Wenn sie ihre Macht ausübt, dann, um alle besserzustellen. Die zivilisatorische Mission versteht sich als Partnerschaft. Freilich geht es der Mitte immer besser als den Partnern, aber insgesamt sollen alle einen Vorteil aus der Kooperation mit China erhalten – so geht das Narrativ.

Der Drache lächelt

Freilich stehen hinter der Selbststilisierung Chinas auch reale Taten. In Zentralasien baut China Infrastruktur; mit Europa und weltweit setzt das Land auf Handel; in den Konfuzius-Instituten kann man sehr gute Chinesisch-Kurse besuchen; die

«Narrative dienen dazu, das chinesische Hegemonialprojekt als eine Macht des Guten zu stilisieren.»

Streitkräfte modernisieren sich. Es gibt mehr als nur Narrative. Und trotzdem dienen Narrative dazu, das chinesische Hegemonialprojekt als eine Macht des Guten zu stilisieren. Dass diese Narrative zum Teil frei erfunden sind, stört China nicht. Denn es geht darum, sich selbst und die Partner zu begeistern. Es geht um Marketing. Der Drache – eine in China positiv konnotierte Figur – soll breit lächeln und sich Freunde machen. ■

Aus dem Bundeshaus

Am 30. April tagten erstmals seit Abbruch der Frühjahrssession wieder beide Sicherheitspolitischen Kommissionen (SiK). Haupttraktandum zur Vorbereitung der ausserordentlichen Session im Mai stellte der Einsatz der Armee zur Unterstützung ziviler Behörden im Rahmen der Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus (20.035) dar. Beide SiK empfahlen ihren Räten die Zustimmung einhellig, mit Ausnahme von drei Enthaltungen in der nationalrätlichen SiK (SiK-NR). Der Beschluss autorisiert das Aufgebot von max. 8000 AdA. Die Aufgabe der Armee besteht insbesondere darin, den zivilen Spitaleinrichtungen bei der Grundpflege zu helfen, infektiöse Patientinnen und Patienten zu transportieren, die kantonalen Polizeikörper zu entlasten und die Eidgenössische Zollverwaltung zu unterstützen. Für damit verbundene Kosten, die nicht innerhalb des bewilligten VBS-Budgets aufgefangen werden können, beantragt das VBS einen Nachtragskredit. Beide SiK würdigten die gelungene Mobilmachung und hohe Einsatzbereitschaft der AdA.



Einige ordentliche politische Geschäfte duldeten keine weiteren Verzögerungen. Die SiK-NR möchte bei der Änderung des Zivildienstgesetzes (19.020) in der letzten Differenz dem Ständerat (SR) entgegenkommen und an der 12-monatigen Wartefrist festhalten, die der Nationalrat im Winter aus der Gesetzänderung streichen wollte. In der Sommer-session müssen sich beide Räte endgültig einigen. Die SiK-SR lehnte sowohl die Volksinitiative für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten (19.038), als auch einen Antrag auf Ausarbeitung eines indirekten Gegenvorschlages mit deutlicher Mehrheit ab.

Am 27. September entscheiden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zusätzlich zur Kampffjet-Beschaffung (19.022) und dem Vaterschaftsurlaub über die drei ursprünglich für den Mai vorgesehenen Abstimmungsvorlagen (die Begrenzungsinitiative, das revidierte Jagdgesetz sowie der Steuerabzug für Kinderdrittbetreuungskosten).

Dr. Fritz Kälin, Fach Of Stab MND
8840 Einsiedeln